

Nachruf P. Markus Waibel SDS

Jesus Christus, der Salvator, hat am Morgen des 19. August 2021 P. Markus Waibel SDS beim Namen gerufen und sein Leben im Tod nach langem Leiden in Licht und Frieden vollendet.

Anton Waibel wurde am 20. 10. 1943 in Lustenau als viertes von acht Kindern geboren. Seine Eltern, Anton und Bernadette Waibel, waren Sägewerksbesitzer. Auf Empfehlung des Pfarrers ging Anton in das Ordensinternat der Salvatorianer nach Lochau. „Er war ein fleißiger Schüler und eifriger Ministrant, der sehr oft zu den hl. Sakramenten ging.“

1959-1961 besuchte er das II. Bundesgymnasium in Graz. Im Spätberufenseminar in Horn empfahl ihm der Rektor, Ordensbruder zu werden. Anton bat um Aufnahme ins Noviziat der Salvatorianer in Passau und wirkte anschließend als junger Bruder im Kolleg und Pfarre Wien-Kaisermühlen. 1967 bat er um die Ablegung der Ewigen Gelübde „weil ich, so gut ich es eben vermag, ein ganzer Ordensmann werden will und mich auch mit meiner ganzen Kraft dafür einsetzen werde, dass ein bisschen mehr Licht in die Welt hineinkommt.“

Der Wunsch, Priester zu werden, hat Bruder Markus nicht losgelassen. Beharrlich ging er seinen Weg. Nach Studien an der Theologischen Lehranstalt im Benediktinerkloster Einsiedeln ging er 1974 in das Kolleg Graz und in das Pastoralpraktikum der Salvatorpfarre, mit dem Schwerpunkt Firmvorbereitung und Jugendseelsorge.

Am 19. Dezember 1974 wurde er in Graz zum Diakon, am 21. Juni 1975 in Dornbirn von Bischof Bruno Wechner zum Priester geweiht.

Wo immer P. Markus als Priester und Seelsorger eingesetzt war (Präfekt in Graz Lindweg von 1974-1976; Kaplan in der Salvatorpfarre Graz 1976 -1983; Pfarrprovisor in St. Jakob ob Gurk, Krassnitz und Zweinitz in Kärnten von 1983 bis 1996; Margarethen/Moos und Sarasdorf von 1997 bis 2008 im Dekanat Bruck/L. NÖ und als Kaplan in Mistelbach/Z. von 2008 bis 2016) gewann er die Herzen der Menschen, allen voran der Kinder. Seine offene Art, mit viel Herzlichkeit und ohne Berührungsängste hat P. Markus zu einem geschätzten Gesprächspartner, Religionslehrer und geistlichen Begleiter gemacht. In der charismatischen Gemeindeerneuerung entdeckte er persönlich eine sprudelnde Quelle der Spiritualität. Er fand die richtige Sprache, den Kindern die Freude am Glauben weiterzugeben und den Betagten Trost. P. Markus hatte ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und war sehr einfühlsam, aber auch ein kritischer Streiter und Kämpfer. Er hat sich in schweren Tagen selbst immer wieder von Christus, dem Heiland, aufrichten lassen und konnte dadurch auch vielen beladenen Menschen Mut und Hoffnung geben.

P. Markus war sehr kunstsinnig, liebte Musik, Architektur und Literatur. Er verstand es, die Schönheit des Glaubens anhand von Bildern und Symbolen für die Menschen aufzuschließen. Ein Höhepunkt seines Lebens war der Besuch von Papst Johannes Paul II. in Gurk 1988, den er als Hausoberer im Kloster begrüßen durfte.

Viele Menschen haben P. Markus, „ihren Pfarrer“, ins Herz geschlossen und fühlten sich mit ihren Freuden und Sorgen bei ihm aufgehoben.

Wir Mitbrüder übergeben mit großer Dankbarkeit und Zuversicht P. Markus der Barmherzigkeit Gottes. Wir sind gewiss, Er wird groß an ihm handeln.

Im Namen der Salvatorianer

P. Josef Wonisch SDS, Provinzial
die Mitbrüder des Kollegs Mistelbach

